

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

46. Die Verläugnung des Petrus

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

schöne Zeichen der Freundschaft und der Liebe, Gruß und Kuß, zu einer so schändlichen Treulosigkeit konnte gemißbraucht werden. „Wozu?“ sprach er, „bist du gekommen? Judas, verrathest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?“ Als aber die Jünger sahen, was aus der Sache werden wolle — der fromme Jesus wurde angegriffen und wie ein Verbrecher gefangen genommen — wollten sie anfänglich Gewalt gegen Gewalt gebrauchen. Petrus griff sogar einen der Kriegsknechte mit gezogenem Schwerte an und verwundete ihn. Nur Jesus blieb ruhig und besonnen in dem bedenklichsten und furchtbarsten Augenblicke. Wo der gewöhnliche Mensch nicht mehr weiß, was er thut, gibt Gott Besinnung und Ruhe dem frommen und unschuldigen Herzen. Er sprach zu Petrus: „Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert gebraucht, kommt durch das Schwert um. Oder soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?“ Denn er wußte, daß Gott den Menschen große Wohlthaten durch seinen Tod erweisen wollte. Also ließ er sich willig binden und aus ihrer Mitte hinwegführen. In diesem Augenblicke verließen ihn alle Jünger und flohen.

46.

Die Verläugnung des Petrus.

Jetzt führten sie den Herrn noch in der Nacht vor Kaiphas, den Hohenpriester, wo
auch

auch schon einige andere Priester und Rathsherrn versammelt waren und auf ihn warteten. Sie hielten ein kurzes vorgängiges Verhör über ihn, daß sie wüßten, wessen sie ihn beschuldigen wollten, und daß sie einig wären in ihrem Urtheil, wenn am folgenden Morgen das Gericht über ihn gehalten würde.

Sie wurden einig in ihrem Urtheil, daß er sterben müsse, weil er bekannt hatte, er sey Christus, der Sohn Gottes. Denn das nannte der Hohenpriester mit scheinheiligen Entsetzen eine Gotteslästerung.

Aber wer stand unterdessen in dem Vorhof des Hohenpriesters unter den Gerichtsdienern und dem Gesinde? Petrus und noch ein Jünger waren Jesu von ferne wieder nachgefolgt bis in den Vorhof des Palastes, daß sie sähen, wie es ihm ergehen werde. Sie glaubten, es würde sie, zumal in der Nacht, niemand erkennen. Als sie aber da standen und sich wärmten bei einem Kohlfeuer, und der Schein davon das Angesicht des Petrus erhellte, faßte ihn eine Magd des Hohenpriesters in's Auge und erkannte ihn. Sie sprach zu ihm: „Auch du warst mit dem Jesu von Galiläa.“ Da überließ den Jünger plötzlich eine Furcht. Er läugnete mit den Worten: „Ich weiß nicht, was du sagst.“ Es sprach eine andere Magd, als sie ihn erblickte: „Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth!“ Petrus läugnete zum zweitenmale und schwur: „Ich kenne den Menschen nicht.“ Nach einiger Zeit — es gieng schon dem

Morgen entgegen — sprachen einige der Anwesenden: „Wahrlich, er war auch dabei.“ Ja es fragte ihn einer von den Gerichtsdienern ins Gesicht: „Sah ich dich nicht im Garten bei ihm stehen?“ Da betheuerte Petrus in der Angst zum drittenmal: „Ich kenne den Menschen nicht.“ Bald darauf krähte der Hahn. Unterdessen hatten die Diener Jesum ebenfalls in den Vorhof geführt, daß sie, bis der Tag käme, ihn bewachten. Es geschah unter den ungerechtesten Mißhandlungen. Als aber der Hahn krähte, wandte Jesus sich um, und schaute den Petrus an. Da gedachte der Jünger an die Worte seines Herrn: „Ehe der Tag kömmt, wirst du mich dreimal verläugnen.“ Es gieng der arme Jünger mit verhülltem Angesicht hinweg, und beweinte seine Vermessenheit und seinen Fall in bitteren Thränen.

Er konnte nicht mehr mit Jesu reden, und die Schmerzen seiner Reue vor ihm ausweinen. Aber Jesus kannte seinen Jünger doch. Der Himmlische sieht in das Herz.

47.

Die Verurtheilung Jesu.

Der Todestag Jesu war angebrochen. Mit dem frühen Morgen versammelte sich der hohe Rath der Juden. Da sprachen sie das Todesurtheil über ihn aus, wie sie in